

Klubzeitung für Mitglieder, Freunde und Gäste

GSK - INFO

26. Jahrgang

2. Juni 2004

Nr.6

Inhalt

Turniere

DWZ-Turnier

Deutsche Mannschaftsmeisterschaft
im Blitzschach

Notizen

Reise nach Ströbeck
ein Bericht

Besuchen Sie auch die GSK-Homepage im Internet

75 Jahre GSK



Godesberger SK 1929 eV

Ein Schachverein geht auf Reisen

von Hans Lotzien

Anlässlich unseres 75. Vereinsjubiläums wollte der Godesberger SK etwas besonders machen und entschloss sich auf Reisen zu gehen. Zum Reiseziel wurde sehr schnell, wie kann es anderes für einen Schachverein sein, das Schachdorf Ströbeck bei Halberstadt ausersehen.

Am Freitag, den 11. Juni ging es pünktlich gegen 9.30 Uhr vom Schachlokal los. Insgesamt 22 Schachfreunde (teilweise mit Ehefrauen) traten die Reise in den Harz an. Die Busfahrt verlief ohne Probleme bzw. ohne die gefürchteten Freitagsstaus. Ab Göttingen ging es quer durch den Harz bis Halberstadt, wo wir gegen 16.30 Uhr am Parkhotel *Unter den Linden* eintrafen.

Nach Beziehen der Zimmer ging es gleich zu einem kurzen Abstecher nach Quedlinburg weiter. Obwohl die Zeit nur für einen kleinen Rundgang durch die Stadt reichte, konnte man doch sehr wohl erkennen, das dieser Ort zu Recht zum Weltkulturerbe ernannt worden ist. Es waren sehr viele schöne Giebelhäuser und feine Fachwerkbauten zu sehen. Mit einer leichten Verspätung ging es abends wieder zum Hotel zurück.

Die Schachfreunde Heijo Ulrich, Horst Geuer, Gerhard Barning, Sandro Kohn, Robert Biedeköpper und der Berichterstatter hatten aber immer noch nicht genug gesehen und machten sich zu einem Spaziergang durch Halberstadt auf. Wir steuerten den Rathausplatz an und mussten feststellen, das auch Halberstadt über einen Roland verfügt. Dieser ist von 1433 und der zweitälteste in Deutschland. Die Wende brachte auch für Halberstadt die Wende. Halberstadt wurde 1990 Modellstadt für Sanierung. Das total zerbombte Zentrum, dass 50 Jahre Brachland war, wurde in gemäßigtem modernen Stil wieder aufgebaut. Wir fanden, dass dies für uns auch der richtige Platz war um zu Abend zu essen. Bei sehr angeregten Gesprächen zwischen jüngeren und älteren Schachfreunden und gutem Essen schritt die Zeit sehr schnell voran. Am Ende zahlte uns noch ein portugiesischer Schachfreund die Zeche. Auf Umwegen steuerten wir das Hotel an

und trafen dort wieder auf unsere nicht so lauffreudigen Schachfreundinnen und -freunde.

Am Samstag brachen wir um 10.00 Uhr zum Schachdorf Ströbeck auf. Urkundlich wird in diesem Schachdorf seit 1823 Schach gespielt. Aus dieser Tradition heraus entwickelte sich auch, einzigartig in Deutschland, Schach als Unterrichtsfach. Der allgemeine Geburtenrückgang machte allerdings auch in Ströbeck nicht halt. Zukünftig wird es in diesem liebenswerten Schachdorf nur noch eine Grundschule geben. Der Begründer des einzigen Schachmuseums in Deutschland gab aber seiner Hoffnung Ausdruck, dass es in einigen Jahren wieder mehr Nachwuchs in Ströbeck geben wird und so die alte Tradition nicht ausstirbt.

Der Besuch des Museums war sehr lohnenswert. Schon am Eingang konnten wir feststellen, dass zumindest ein Vereinsmitglied dieses Museum besucht und so gar mit einer Spende unterstützt hat und Fördermitglied ist. Es war unser Schachfreund Edgar Hein, der auf dieser Reise natürlich auch mit war. Im Museum selber wurde uns einiges über das Schachdorf erzählt und zwei interessante Filme gezeigt.

Nach dem Museumsbesuch ging es zum Essen in das Lokal „Zum Schachturn“. Da wir dieses Lokal an diesem Tage für uns alleine hatten, fielen auch unsere Gespräche in entsprechender Lautstärke aus. *Jägerschnitzel, wer hatte eine Jägerschnitzel bestellt. Bauernfrühstück, wer wollte ein Bauernfrühstück* usw. Speisen und Getränke waren sehr gut.

Da wir bis zu dem Schachwettkampf gegen Ströbeck noch eine Stunde Zeit hatten machten sich Heijo Ulrich und der Berichterstatter zu einem Rundgang durch das Dorf auf. Fast an jedem Haus war als Erkennungszeichen ein Schachbrett zu sehen. Wir haben mindestens 25 bis 30, teilweise verschiedene Ausführungen, gezählt. Da die Ströbecker Schachfreunde nicht vollständig antreten konnten, verzichteten wir beide auch auf den Schachwettkampf. Die Eheleute Möhring, Frau Wessel, Frau Koopmeiners sowie wir beide konnten den Busfahrer überreden, uns wieder nach Halberstadt zu bringen.

Halberstadt feiert 1200 Jahre Bistumsgründung (Karl der Große). Über Jahrhunderte blieb die Stadt der kulturelle und politische Mittelpunkt des Nordharzes und profitierte auch von der Hanse. Auch hier konnten wir viele schmutzige Giebelhäuser und Fachwerkbauten bewundern. 2002 erhielt die Stadt die Goldplakette der Deutschen Stiftung *Denkmalschutz* im Wettbewerb „Leben in historischen Innenstädten“. Seit 999 Jahren trotzt die romanische Liebfrauenkirche allen Stürmen. Ihr gegenüber erhebt sich der gotische Dom St. Stephanus, erbaut von 1236 bis 1491. Ein Muss ist der Domschatz, die größte Sammlung mittelalterlicher Kunst in einer deutschen Kirche.

Dies alles haben die meisten meiner Schachfreunde verpasst, dafür aber den Ströbeckern gezeigt, dass man auch in den vergleichsweise wenigen 75 Jahren gutes ..Schach lernen und spielen kann. Der Wettkampf endete 17,5 zu 3,5.

Die Schachfreunde Horst Geuer und Hans Lotzien hatten um 18.00 Uhr noch eine wichtige Aufgabe zu erledigen. Unserem Schachfreund aus Portugal musste bei dem Spiel Portugal gegen Griechenland Unterstützung auch bei der Vernichtung von zwei Flaschen gutem portugiesischem Rotwein geleistet werden. Der Wein konnte vernichtet werden, das Spiel der Portugiesen wurde allerdings nicht besser – Das Ergebnis ist bekannt.

Für einige Schachfreunde wurde es noch eine lange Nacht bei Bier, Wein, Skat und Schach.

Gegen 10.00 Uhr traten wir am Sonntag die Rückreise an. Um 16.30 Uhr trafen wir ohne größere Staus in Bad Godesberg ein. Ich glaube, für alle war es eine gelungene Reise.